Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 563 A. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 2. December 1881.**

Unsere Abonnenten ersuchen wir, **die Abendzeitung** bei den Commanditen in Breslau resp. den auswärtigen Postanstalten **abholen zu lassen.** Wir bringen dieselbe von 5 Uhr ab zur Ausgabe, so daß sie, mit Ausnahme der entfernteren Stadttheile, sich um 6 Uhr in den Händen der Leser befinden kann. Die Versendung nach auswärts erfolgt mit den von 4 Uhr an hier abgehenden Zügen.

Das Mittagblatt hoffen wir in Breslau schon etwas früher als bisher zu expediren; in die Provinz wird es mit den von $10\frac{1}{2}$ Uhr an abgehenden Zügen versandt.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Rede Bamberger's über den Volkswirthschaftsrath.

Diejenigen, welche die Forderung ablehnen, haben nicht die Absicht, damit den Regierungen die Mittel zu verweigern, deren sie zur Bearbeitung von Vorlagen bedürfen und der Herr Reichskanzler brauchte nicht an ihr Gewissen zu appelliren. Wir würden in jedem gegebenen Fall oder in anderer Form bereit sein, die Frage zu untersuchen, wie die nöthige technisch-sachliche Einsichtnahme in gewisse für die Gesetzgebung vorzubereitende Materien auch für die Regierungen besser beschafft werden kann. Aber dieser Volkswirthschaftsrath scheint uns nicht das richtige Mittel und giebt zu gewichtigen Bedenken Anlaß. Wir stehen also principiell der von dem Herrn Reichskanzler als nothwendig hingestellten Erleichterung nicht entgegen, sondern nur der Form, in der sie verlangt wird. Die Geldfrage kommt hier durchaus nicht in Betracht. Das Thema selbst ist in der vorigen Session in erschöpfender Weise discutirt, namentlich würde es für die neu eingetretenen Mitglieder des Reichstages auch heute noch nützlich sein, von der damals gehaltenen, sehr ruhigen objectiven und eindrucksvollen Rede des Herrn v. Bennigsen Kenntniß zu nehmen. In einem Punkt weiche ich von Herrn v. Benda ab und pflichte dem Herrn Reichskanzler bei: für viele von uns, so auch bei mir, wirken politische Motive bei der Ablehnung mit, Motive, die sich in dieser Session und nach den Erfahrungen der letzten Tage noch verschärft haben. Wir sind am Schluß der gestrigen und in der heutigen Sitzung wieder in einen ruhigen Verlauf unserer Verhandlungen eingetreten und ich bestrebe mich aufrichtig, ihn nicht wieder zu verlassen, aber das kann uns nicht hindern, die Sachen so darzustellen, wie wir sie ansehen. Es kommt ja auch für den mehr oder minder erfreulichen Verlauf einer Debatte viel weniger darauf an, was man sagt, als wie man es sagt und ich hoffe, auch diesmal keinen Anlaß zu Aergerniß zu geben.

Ich gestehe nun, daß nach meiner Auffassung dieser Volkswirthschaftsrath dem Reichstage eine kleine Nebenconcurrenz zu machen geeignet und bestimmt ist, und die parlamentarische Pragmatik dieser Session bestärkt mich in dieser Ansicht. Der deutlich und in verschiedenen Formen ausgesprochene Satz, daß es bei Meinungsconflicten zwischen Reichsregierung und Volksvertretung keinen Ausgleich giebt, entspringt aus dem ablehnenden Verhalten gegen das, was man constitutionelles System mit Verwerfung der Sache genannt hat, so daß es also nothwendig sei, von derselben einen Seite immer wieder zu kommen und anzuprallen, bis man die anderen niedergeworfen hat oder von ihr besiegt worden ist. Die Art, wie uns die heutige Vorlage begegnet, ist eine Bestätigung dieses Systems, das für die Pflege der öffentlichen Angelegenheiten nicht förderlich ist. Die Art ihrer Wiederkehr hat etwas Auffallendes; denn wenn auch der Herr Reichskanzler von der Nothwendigkeit, sie wieder vorzulegen, überzeugt sein mag, so war doch einige Rücksicht auf die Reichsvertretung geboten. Man kann ganz gut der Ansicht sein, daß sie nicht unfehlbar ist, daß man in der hohen Stellung der Regierung die Dinge besser beurtheilt und auf die Wiedereinbringung abgelehnter Vorlagen nicht zu verzichten braucht. Aber die Ablehnung der heute wieder vorliegenden erfolgte erst vor fünf Monaten nach gründlicher Berathung in zweimaliger Abstimmung mit ziemlich erheblichen Majoritäten, und man gab dem Reichstage nicht die Zeit, sich eines Besseren zu erinnern, obwohl die Zahl ihrer Gegner sich durch die Neuwahlen beträchtlich vermehrt hat. Auch verhielt sich eine Anzahl von Abgeordneten vor 5 Monaten nur bedingt ablehnend gegen die Vorlage, wie Reichensperger und Windthorst, ja selbst v. Bennigsen.

Sie sagten: Wir haben noch kein endgiltiges Urtheil über den Volkswirthschaftsrath für das Reich, wir wollen erst die Erfahrungen abwarten, die man mit dem preußischen macht; lassen wir ihm Zeit, zu zeigen, was er kann, und wenn er uns durch seine Thätigkeit überzeugt, so wollen wir ihn auch für das Reich. Auch diesem Wohlwollen hat man die Zeit zur Probe auf das Exempel nicht gegönnt, der preußische Volkswirthschaftsrath hat inzwischen gar nicht getagt. So verfuhr man mit den Freunden. Gerade in diesem Vorgehen scheint mir die Mahnung an den Reichstag zu liegen, sich nicht durch ein kleines Nebenparlament vielleicht etwas verdrängen zu lassen. So lange er noch nicht da ist, stellt man den Volkswirthschaftsrath als ein nützliches Ding dar; hat er aber seinen Ausspruch in zusagender Weise gethan, dann möchte der Ton doch ein anderer werden. Man hat nun auf das französische Vorbild hingewiesen; hat man aber wirklich so großen Grund, uns dieses leuchtende Exempel hier vorzuführen? Es ist ja, wie so viel in der neueren Zeit, auch dieser Vorschlag aus der französischen Praxis herübergekommen; man könnte jeden Tag etwas citiren, worin wir die Franzosen nachahmen und zwar nicht immer die beste (Sehr wahr! links). Aber für diese Besonderheit spricht in ihrer ganzen Geschichte nichts, was dieselbe empfiehlt. Als Regierungsinstrument hat diese Institution in Frankreich eben so oft dem Freihandel wie dem Schutzzoll dienen müssen. Sie hat auch in Frankreich seit den ältesten Zeiten schon Anstoß erregt und schon Turgot hat davor gewarnt, diese Herren Specialinteressenten allein zu fragen. Die Blüthe der Entwickelung dieser Institution war in der Guizot'schen Zeit, wo man das System, die Wahlen durch Versprechungen zu fälschen, zur höchsten Virtuosität ausgebildet hat. Demnächst hat die kaiserliche Regierung den Volkswirthschaftsrath in ihrem Interesse reformirt; damals war er nur aus einer geringen Zahl von Personen zusammengesetzt.

In der ganzen Zeit der Empörung mit Abschluß des Vertrages mit England hat er sehr wenig von sich hören lassen. Ihm war beispielsweise die Führung von Enqueten aufgetragen, und galt er demnach für die Regierung als Autorität. Unter dem Kaiserreich vorwiegend schutzzöllnerisch gesinnt, ist er im Jahre 1879 durch den Handelsminister Tirard so componirt worden, daß er seinen freihändlerischen Ansichten sympathisch war und es trotz der lebhaftesten Proteste der schutzzöllnerischen Handelskammern Lille, Rouen, Amiens u. A. blieb, eben weil der Minister es auch war. (Heiterkeit.) Aus handelspolitischen Gründen widersetzen wir uns demnach dieser Institution nicht. Im Gegentheil, wenn einmal etwas umzuwerfen wäre an der gegenwärtigen Handelspolitik, so müßten wir natürlich auch die Regierung für uns haben, und diese würde dann wahrscheinlich auch den Volkswirthschaftsrath für sich haben. Der Volkswirthschaftsrath ist ein Instrument, das der Regierung zu werden broht, wohin ihm von der Regierung gewinkt wird, und deshalb bin ich auch gegen die Vorschläge bezüglich der Zusammensetzung. Die Sache soll nur durch kaiserliche Verordnung geschaffen werden, es hat daher über die Fortexistenz dieser Institution der Reichstag nicht mitzusprechen haben. Herr Windthorst hat früher darauf hingewiesen, daß es richtiger wäre, einen Staatsrath einzuführen und die Volkswirthschaftsräthe stimmen damit überein. Der letztere hat uns das Bedürfniß für die Vorbereitung der Gesetze so geschildert, wie es nur befriedigt werden kann durch einen Staatsrath. (Sehr wahr! links.)

Der Abgeordnete Leuschner hat einmal von den Männern des praktischen Lebens, die aus der Kenntniß der Thatsachen allein Belehrung schaffen sollen, sodann aber von dem großen historischen und statistischen Material gesprochen, ohne welches solche Fragen nicht entschieden werden könnten. Nun dürften die Mitglieder des Volkswirthschaftsraths nicht mit jenem Material versehen sein, und es wäre dem Herrn Leuschner wohl nicht angenehm, wenn sie mit großen Studien belastet wären. (Heiterkeit.) Herr Leuschner bekämpft auch die Vertreter gewerblicher Interessen und die Handelskammern, die letzteren könnten nichts darin leisten. Aber auch im Volkswirthschaftsrath sind die Handelskammern zum Fundament gemacht, es sind 60 Handelskammern bestimmt, ihre Delegirten zu wählen unter 125 Abgeordneten. Die Handelskammern müssen daher darin nicht so incompetent sein, Bedenklich ist die Zusammensetzung. Diese liegt in der Hand der Regierung, es werden in Preußen 90 Mitglieder gewählt, wovon die Hälfte von der Regierung herausgezogen wird, und die Zahl wird auf 75 completirt dadurch, daß der Minister noch 30 Mitglieder ernennt. Es kann also leicht eine Regierungsmehrheit gebildet werden. Noch mehr ist dies bei den permanenten Commissionen der Fall. Wir wollen zu dem Zweck, unparteiische Reden zu extrahiren, gern die Mittel bewilligen, aber es muß dies auf unparteiische Weise geschehen. Schon das vorige Mal habe ich mich darüber beschwert, daß die Verhandlungen des Volkswirthschaftsrathes unverdaut, unverarbeitet, unübersehbar uns gegeben wurden, daß wir uns durch dieselben durcharbeiten mußten. Die Enqueten anderer Nationen, namentlich der Engländer, werden viel mehr ausgenutzt und geordnet, als es bei uns geschieht.

Wenn der Reichskanzler schildert, wie schwer es den Arbeitern in den Ministerien wird, die Materien durchzustudiren, so wird derselbe diese Mühe nur vermehren, wenn er einen Volkswirthschaftsrath schafft, dessen Debatten die Herren durchzustudiren haben. Ich glaube, specielle Enqueten würden hier vielmehr zu dem Ziele führen, das ins Auge gefaßt ist. (Zustimmung links.) Ob das nun eine parlamentarische oder eine Regierungscommission sein soll, darüber wollen wir heute nicht streiten. Ich glaube allerdings, daß dies, wie in anderen Ländern, auch bei uns erstrebt werden muß. (Sehr richtig! links.) Das praktische Bedürfniß, an das hier appellirt wird, daß man Männer vor sich habe, die wirklich vertraut sind mit der Specialität, wird doch in diesem Volkswirthschaftsrath durch seine generelle Composition so unvollkommen wie möglich befriedigt. Dasselbe hat auch Herr von Bennigsen in seiner vorigen Rede treffend ausgeführt. Er sagte: Nehmen Sie jede einzelne Frage, die dem Volkswirthschaftsrath vorgelegt werden soll, der aus so und so viel Sectionen hervorgegangen, der aus Männern der verschiedensten gewerblichen Berufe zusammengesetzt ist und Sie werden, wenn Sie Dilettanten überhaupt verwerfen wollen, wieder einer Versammlung von Dilettanten gegenüberstehen, die nur den Nachtheil hat, daß einzelne Personen vielleicht mehr Einwirkung haben und leichter ein Verdict zu Stande bringen, als im Reichstage, wo jeder auf größere Selbstständigkeit angewiesen ist. Der Herr Abg. Franz hat vorhin der Reichsregierung seinen Dank abgestattet, daß jetzt die Berichte der Fabrik-Inspectoren seinen früheren Wünschen sich viel mehr angepaßt haben; das ist eine Institution, welche die Sympathie der Versammlung im höchsten Grade besitzt.

Mit solchen Specialmissionen können wir zu wahrer Aufklärung kommen; aber mit einer Reproduction der parlamentarischen Debatten von verschiedenen Herren, die aus ihrem Geschäft hierher kommen und zu drei Viertel die Specialien der Sache nicht verstehen, wird nichts gefördert werden als die Unklarheit, und es wird um so mehr dabei sein Bewenden behalten, weil wir es mit einem einseitigen Regierungsinstitut zu thun haben. Fällt das Verdict so aus, wie die Regierung es wünscht, dann wird es benutzt, sonst nicht. (Sehr richtig! links.) Diese Erfahrung haben wir bei der Eisenenquete und Textilenquete gemacht. Der Herr Reichskanzler hat gestern oder vorgestern meiner Erwähnung gethan. Diese Ehre ist mir schon öfter erwiesen, allein es kam mir vor, als ob er mich dieses Mal nicht in seiner bisherigen verbindlichen Weise mit gewissen Anekdoten in Verbindung gebracht habe. Ich kann mich hierin irren, auch der Herr Reichskanzler hat neulich, als hier im Hause vom Danke der Nation die Rede war, gezeigt, daß man ungerechten Argwohn fassen kann —, und so kommt es mir vielleicht nur mit Unrecht vor, als verbinde er meinen Namen mit Dingen, um mich ins Lächerliche zu ziehen. Ich bin nicht gerade empfindlich hierfür, zur Noth könnte ich mich auch wehren, allein es sollte mir doch lieb sein, wenn ich mich in dieser Annahme irrte. Der Herr Reichskanzler hat die Anekdote vom alten Baron James Rothschild in Paris erzählt, der einen gewissen Meyer hatte, den er bei zahlreichen Gelegenheiten fragte: welche Meinung habe ich über diesen oder jenen Gegenstand? und die Anekdote weiter spinnend, sagte der Kanzler: ich kann doch nicht in Zollangelegenheiten fragen: Herr Bamberger, welche Ansicht habe ich über Freihandel?

Es lag eigentlich nicht sehr nahe, meinen Namen zu nennen, da ich bis zu jenem Tage in die Discussion nicht eingegriffen hatte. Ich will nur bemerken, daß jene Anecdote eine richtige Charakteristik dessen bildet, warum wir hier streiten. Der alte Rothschild war ein sehr kluger Mann, wie auch der Reichskanzler bemerkte, und wenn ich nicht irre, hat der Mann, den er, ich weiß nicht ob mit Recht, Meyer nannte, bis zum Tode Rothschild's seine Functionen beibehalten, die Meinung Rothschild's über amerikanische Häute und alles, was er nicht verstand, zu verbessern und zu vervollständigen. So viel ich weiß, ist Rothschild in leidlichen Verhältnissen gestorben (Heiterkeit) bei dem Besitz dieses Herrn Meyer. Der Herr Reichskanzler hatte auch einmal einen solchen Meyer, der hieß damals Delbrück (Sehr gut, links) und ich erinnere mich deutlich aus der glücklichen Zeit, wo ich noch die Ehre hatte, manchmal mit dem Herrn Reichskanzler in persönliche Berührung zu kommen, daß ich mehrmals ihm einen Zweifel oder eine Ansicht über etwas vortrug und er mir dann antwortete: davon verstehe ich nichts, wenden Sie sich an Herrn Delbrück. Das war damals sein Meyer, er hat geglaubt, sich von ihm trennen zu müssen, ich werde darüber nicht mit ihm rechten, das ist Sache der Ansicht, aber ich glaube doch nicht, daß diese Ansicht, die er damals hatte, so unverwerflich war, und daß es gut ist, wenn man so sehr mit Geschäften jeder Art belastet ist, auch Leute in nächster Nähe zu haben, die speciell die Dinge verstehen und die Meinung ergänzen. Wenn der Herr Reichskanzler jetzt es als komisch hinstellt, daß er Jemand neben sich haben soll oder andere Leute, die er fragen solle, was seine Meinung über diese oder jene materielle Frage wäre, so kommt es eben daher, daß er immer nur diejenige Antwort zu bekommen wünscht, die keine eigene ist. (Sehr richtig! links.)

Der Reichskanzler findet es natürlich absurd, daß er mich fragen soll, was er über irgend eine Zollfrage denkt; — er hat villeicht schon Leute gefragt, die nicht klüger waren als ich; aber das ist das Thatrichtige: er will Antworten haben, wie er sie wünscht. Daran gewöhnt man sich auch, wenn man mehr oder weniger allein regiert. Dieser Volkswirthschaftsrath wird nicht wie Herr Meyer sein, der seine eigene Meinung hat, sondern ein Herr Meyer, der immer die Meinung haben wird, die man von ihm verlangt. Wie die Regierung über die Aeußerung freier Meinung denkt, zeigt der Mahnbrief, den der Herr Reichskanzler an die Handelskammer in Grünberg gerichtet hat. Ich will nicht Partei ergreifen und nicht entscheiden, ob die Handelskammer Recht oder Unrecht hat, wenn sie die gegenwärtige unerfreuliche Lage ihres Handels und ihrer Industrie von den neuen Zoll- und Handels-Verhältnissen herleitet. Aber ich frage mich doch, ob, wenn man soviel Werth darauf legt, die Leute, die im Leben praktisch am nächsten zu den Dingen stehen, ob man da so Recht hat, wenn einmal die Meinung nicht so ausfällt, wie man wünscht, sofort einen furchtbaren „Rüffel" zu ertheilen. Das scheint mir nicht die Art derjenigen zu sein, welche objective Wahrheit haben wollen. Die Sache könnte ja des Näheren untersucht werden. Ich will den Fall einmal umgekehrt setzen: hätte die Handelskammer in Grünberg vor zwei Jahren einen solchen Nothschrei erlassen, so würde sie begrüßt worden sein mit Pauken und Trompeten. Es macht uns argwöhnisch, daß wir eine Institution schaffen sollen, die einerseits Meinung zu machen, andererseits Meinungen zu ersticken bestimmt ist. Der Vorredner meint, nur die Interessenten sollen für Urtheile über wirthschaftliche Fragen maßgebend sein.

Ich glaube, das nächste Interesse macht blind, Niemand ist weniger geeignet, eine Specialfrage richtig zu beurtheilen, als der, welcher sich täglich in ihr herumbewegt, wie in einer Tretmühle. Gerade weil der Herr Reichskanzler eine Anekdote von dem alten Pariser Rothschild erzählt hat, so will ich eine daran anreihen, die das am besten illustrirt. Er war ein sehr kluger Mann und die französische Regierung hat einst eine Enquete über das Bankwesen gemacht, in welchem er ganz gewiß zu Hause war und einer der Leiter der Enquete, Michel Chevalier sagte mir einst, von allen in dieser Enquete vernommenen wäre Niemand weniger geeignet gewesen, ein allgemeines Urtheil zu fällen, als gerade Rothschild; er hat nur immer von seinem Standpunkt gesprochen, das ist für Leute, die so voll durchdrungen sind von ihren bürgerlichen Aufgaben, von ihrem Gesichtspunkte aus, die Regel. Es liegt in diesem Appell an die Weisheit und Erleuchtung des Interessenten ein ganz großer Irrthum. Es besteht die Verwechslung zwischen Zeugen und Richter. (Sehr richtig! links.) Zeugen sollen die Interessenten sein, aber nicht Richter. Wenn man ein Gericht aus lauter Zeugen zusammensetzt, so entstände eine babylonische Verwirrung. Dann werden die Zeugen von denen, die Zügel in der Hand haben, herangelockt, es entstehen jene Tauschgeschäfte, die wir in den letzten Jahren oft erlebt haben. Allgemeine Wahrheiten kommen dabei nicht heraus. Wir sind es ja gewohnt, davon reden zu hören, daß hier Fachkenntniß vermißt wird, daß keiner die Sache aus dem Leben heraus kennt und nur journalistische und publicistische, literarische und wirthschaftliche Urtheile gefällt würden.

Das ganze allgemeine Urtheil, in dem die Cultur sich weiter entwickelt, beruht meines Erachtens darauf, daß eine Menge unparteiischer Menschen eine Materie so genau kennen zu lernen sucht, wie sie ein aufmerksames Studium uns nahe legen kann, ohne sie als Lebensberuf zu haben, und daß daraus ein richtiges Durchschnittsurtheil herauskommt. Das ist der Sinn der parlamentarischen Art zu urtheilen; diese durch ein kleines Nebenparlament verbessern, indem man Berufsleute einsetzt, das ist eine Täuschung, denn Sie bekommen dann von dem allgemeinen Urtheil nur die Partei-Interessen. Der Herr Reichskanzler hat es uns oft fühlen lassen, daß hier sehr wenig Männer wären, die Sachkenntniß des Lebens hätten, der Volkswirthschaftsrath würde aber gerade geeignet sein, dem Parlament das praktische Element streitig zu machen. Diese Institution würde für Manchen gewiß einen ähnlichen Reiz haben, wie die Mitgliedschaft in einer Volksvertretung. Wenn früher Einer über eine Sache so sprach, daß man merkte, er verstand etwas davon, so wurde er verdächtigt, da hieß es, er hat praktische Interessen an der Sache, den darf man nicht hören. Jetzt ist es anders; nein, man soll die Interessenten hören, aber als Zeugen vor unparteiischen Richtern, und diese sollen die Volksvertretung sein. Will die Regierung Zeugen vernommen haben, will sie Enqueten und Specialuntersuchungen, welcher Art sie seien, will sie ausnahmsweise einmal eine besondere Versammlung von Fachmännern zusammenberufen, um eine specielle Frage zu studiren, und dann Bericht zu erstatten, wir werden ihr niemals in den Weg treten, aber ein neues Volkswirthschaftsparlament mit allen Fehlern eines Parlaments ohne dessen gute Eigenschaften niederzusetzen, dazu kann ich niemals rathen. (Beifall links.)

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 1. Decbr. In dem bekannten Proceß gegen den Stadtverordneten Limprecht und den Buchdruckereibesitzer Ruppel wegen Beleidigung der Stadträthe Hagen und Cauer, sowie des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums verurtheilte die Strafkammer des Landgerichts heute Limprecht zu 500 Mark Geldbuße event. 50 Tage Gefängniß, Ruppel zu 800 Mark event. 80 Tage Gefängniß, sowie zur Publication des Urtheils auf Kosten der Angeklagten in vier hiesigen Zeitungen.

Rom, 1. Dec. Die „Opinione" bringt einen Artikel, in welchem sie es beklagt, daß die Ernennung des neuen italienischen Botschafters für Paris noch nicht erfolgt sei und bemerkt, die der Regierung nahestehende Presse habe doch erklärt, die Ernennung würde nach dem Abschluß des französisch-italienischen Handelsvertrags erfolgen. Der Handelsvertrag sei nunmehr abgeschlossen und auch Gambetta habe eine prompte Approbirung des neuen Botschafters in Aussicht gestellt. Man müsse eine für Frankreich sympathische Wahl treffen, die aber gleichzeitig dem Gefühl würdiger Reserve Ausdruck geben solle. Italien und Frankreich wollten in Frieden leben, allein es existire zwischen beiden Mächten ein stiller durch die Vorgänge in Tunis nicht beseitigter Zwist. Die „Opinione" spricht sodann die Hoffnung aus, Gambetta werde ohne Schädigung der Größe Frankreichs Italien eine legitime Satisfaction zu geben wissen und weist darauf hin, daß die Wahl eines italienischen Botschafters für Paris auch vom Gesichtspunkte der politischen Beziehungen Italiens zu Deutschland und Oesterreich von großer Wichtigkeit sein könnte. Das Blatt stellt sodann die Frage, warum die Reise des Königs nicht bis Berlin fortgesetzt worden sei und ob die Beziehungen Italiens zu Deutschland ebenso intim seien, wie zu Oesterreich-Ungarn. Die Beziehungen Deutschlands zu dem Vatican seien auf dem Wege der Besserung und der Gedanke an die möglichen Wirkungen dieser Besserung auf die deutsch-italienischen Beziehungen liege nahe, in einem so minirten und bewegten Europa sei Alles möglich. — Die clericalen Blätter erörtern die bereits vor 10 Jahren von ihnen als lächerlich bezeichnete Combination, daß der Papst dem Fürsten Bismarck Concessionen machen und daß Fürst Bismarck den Papst in der Revindication der weltlichen Gewalt unterstützen werde.

Paris, 1. Decbr. Die Regierung ermächtigte Roustan, nach Frankreich zu kommen, um dem gegen den „Intransigeant" angestrengten Proceß persönlich zu folgen.

Paris, 1. Decbr. Deputirtenkammer. Berathung der Creditforderungen für die Expedition nach Tunis. In Antwort auf die Aeußerungen mehrerer Vorredner erklärte der Ministerpräsident Gambetta, der mit dem Bey im Bardo abgeschlossene Vertrag existire und kein Protest könne denselben ungiltig machen. Die militärischen Operationen seien streng durchgeführt worden. Der im Bardo abgeschlossene Vertrag ermögliche die Abstellung von Mißbräuchen in der Verwaltung des Bey, alle Nationen hätten ein Interesse daran, diese Mißbräuche unterdrückt zu sehen. Der Einrichtung von gemischten Gerichtshöfen würde er nicht entgegen sein, dagegen müsse er sich gegen eine Annexion als gefährlich erklären. Die Wiederaufgabe von Tunis würde Frankreichs Ansehen schädlich sein und sehr schwere Verantwortlichkeiten nach sich ziehen. Frankreich könne, wenn es, ohne auf Abenteuer auszugehen, eine auswärtige Politik haben wolle, Tunis nicht aufgeben, Tunis werde für die afrikanische Colonie Frankreichs ein wachsamer und nothwendiger Pförtner sein. Die militärische Occupation dürfe aber nicht bis an die Grenze von Tripolis ausgedehnt werden, denn es sei nicht gut, die Pforte zum unmittelbaren Nachbar zu haben. Der im Bardo abgeschlossene Vertrag sei ein ratificirtes Gesetz, dessen Bestimmungen ausgeführt werden müßten. Die Regierung werde den Modus der Ausführung vorschlagen, sobald die Zeit dazu gekommen sei. Die Creditforderungen wurden von der Kammer mit 400 gegen 52 Stimmen bewilligt, die äußerste Linke enthielt sich der Abstimmung.

Der „Temps" betrachtet als Ergebniß der am Sonntag erfolgten Wahl der Delegirten für die Senatorenwahl, daß die Rechte etwa 27 Sitze im Senat verlieren werde.

Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Decbr. Der gestern schon telegraphisch avisirte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erhebung einer Berufsstatistik, sowie die Vornahme einer Viehzählung im Jahre 1882 lautet:

„§ 1. Im Jahre 1882 findet die Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik und einer Viehzählung für den Umfang des Reiches statt. § 2. Die statistischen Aufnahmen werden von den Einzelstaaten bewirkt. Die Lieferung der erforderlichen Erhebungsformulare und die Verarbeitung des Urmaterials erfolgt von Reichswegen. § 3. Der Bundesrath bestimmt den Tag der statistischen Aufnahmen und erläßt die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften. § 4. Wer die auf Grund dieses Gesetzes an ihn gerichteten Fragen wissentlich wahrheitswidrig beantwortet oder andere Verpflichtungen zuwiderhandelt, welche nach den zur Ausführung dieses Gesetzes erlassenen und bekannt gemachten Vorschriften (§ 3) ihm obliegen, ist mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft zu bestrafen. § 5. Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Deckung der in Ausführung dieses Gesetzes entstehenden Kosten im laufenden Etatsjahr den Betrag von 300,000 M. zu verwenden. Die Mittel zur Bestreitung dieser Ausgaben sind, soweit dieselben nicht durch Mehrbeträge bei den außer den Matricularbeiträgen zur Reichskasse fließenden regelmäßigen Einnahmen ihre Deckung finden, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach dem Maßstabe ihrer Bevölkerung aufzubringen."

In der Begründung wird hervorgehoben, daß das Bedürfniß einer eingehenden Berufsstatistik wiederholt anerkannt, dieselbe aber mit der Volkszählung zu verbinden, sich als nicht ausführbar erwiesen habe. Die auf dem Gebiete der wirksamen Fürsorge für die durch Unfall, Invalidität und Alter erwerbsunfähig gewordenen Arbeiter könnten jedoch nur dann eine gedeihliche Lösung finden, wenn eine umfassende Berufsstatistik erhoben würde. Um den statistischen Aufnahmen eine unzweifelhaft rechtliche Grundlage zu geben, sei der Erlaß eines Gesetzes nothwendig. Bei dieser Gelegenheit lasse sich auch die gebotene Erneuerung der Viehzählung mit geringem Aufwand an Kosten und Arbeit bewirken.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 1. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 39. Pariser Wechsel 80, 90. Wiener Wechsel 172, 15. Hessische Ludwigsbahn 99¾. Köln-Mind. Prämien-Anth. —. Reichsanleihe 101¼. Reichsbank 150⅝. Darmstädter Bank 169⅛. Meininger Bank 103. Oesterr.-Ungarische Bank 722, 50. Credit-Actien 313¾. Wiener Bankverein 120½. Silberrente 67⅛. Papierrente 66⅝. Goldrente 80¾. Ung. Goldrente 77⅝. 1860er Loose 125⅝. 1864er Loose —, —. Ung. Staatsloose 239, —. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 93⅞. Böhmische Westbahn 273¾. Elisabethbahn — —. Nordwestbahn 198. Galizier 266⅛. Franzosen 280⅛. Lombarden 130¼. Italiener 88⅞. 1877er Russen 89⅝. 1880er Russen 73⅛. II. Orientanleihe 59⅛. III. Orientanleihe 59⅛. Central-Pacific 111½. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 313. Franzosen 279¾. Galizier 265⅜. Lombarden 129⅞.

Hamburg, 1. Decbr., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 100⅛, Hamburger St.-Pr.-A. —, Silberrente 66⅞, Oest. Goldrente 80⅝, Ung. Goldrente 77½, 1860er Loose 125, Credit-Actien 313, Franzosen 699, Lombarden 326, Ital. Rente 88¾, 1877er Russen 89¼, 1880er Russen 72¾, II. Orient-Anl. 57½, III. Orient-Anl. 58, Laurahütte 126¼, Norddeutsche 189¼, 5% Amerik. —, Bergisch-Märkische do. 123¼, Berlin-Hamburg do. 300. Altona-Kiel do. 192⅝. Discont 4½ %. — Still.

Hamburg, 1. Decbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. December 231, 00 Br., 230, 00 Gd., pr. April-Mai 228, 00 Br., 227, 00 Gd. Roggen pr. December 181, 00 Br., 180, 00 Gd., pr. April-Mai 165, 00 Br., 164, 00 Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 58, 00, pr. Mai 58, 50. Spiritus matter, pr. Decbr. 43¼ Br., pr. Jan.-Febr. 43¼ Br., pr. Februar-März 43¼ Br., pr. April-Mai 43 Br. Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 7, 30 Br., 7, 25 Gd., pr. Decbr. 7, 20 Gd., pr. Jan.-März 7, 60 Gd. Wetter: Naß.

Posen, 1. Decbr. Spiritus loco 47, 60, pr. December 48, 20, pr. Januar 48, 00, pr. April-Mai 49, 30. Gekündigt — Liter. Sich befestigend.

Liverpool, 1. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Anziehend. Tagesimport 4000 B., davon 3000 Ballen amerikanische. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 6⅝ D.

Liverpool, 1. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 18,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Anziehend. Middl. amerikanische December-Januar-Lieferung 6 11/16, Febr.-März-Lieferung 6 23/32, Mai-Juni-Lieferung 6 29/32 D.

Liverpool, 1. December, Nachm. Officielle Notirungen. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Definitiver Umsatz — Ballen. Upland good ordinary 6 7/16, Upland low middling 6 9/16, Upland middling 6 11/16, Mobile middl. 6 11/16, Orleans good ordinary 6 9/16, Orleans low middl. 6 11/16, Orleans middl. 6 13/16, Orleans middl. fair 7¼, Pernam fair 6¾, Santos fair —, Bahia fair —, Maceio fair 6 13/16, Maranham fair 6⅞, Egyptian brown middl. 5½, Egyptian brown fair 7¼, Egyptian brown good fair 7½, Egypt. white middl. —, Egyptian white fair 7, Egyptian white good fair 7¼, Smyrna fair —, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. —, Dhollerah good middl. 3⅞, Dhollerah middl. fair 4⅜, Dhollerah fair 4 11/16, Dhollerah good fair 5, Oomra fair 5 3/16, Oomra good fair 5⅜, Oomra good 5¾, Scinde fair 3 13/16, Bengal fair 4 1/16, Bengal good fair 4⅞, Madras Tinnevelly fair 5 3/16, Madras Tinnevelly good fair 5 9/16, Madras Western fair 4½, Madras Western good fair 4⅞.

Pest, 1. Decbr. Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco schwach, auf Termine angenehmer, pr. Frühjahr 12, 02 Gd., 12, 05 Br. Hafer pr. Frühjahr 8, 15 Gd., 8, 20 Br. Mais pr. Mai-Juni 7, 00 Gd., 7, 02 Br.

Paris, 1. Decbr., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. December 31, 10, pr. Januar 31, 10, pr. Januar-April 31, 25, pr. März-Juni 31, 25. Roggen ruhig, pr. December 22, 25, pr. März-Juni 22, 60. Mehl 9 Marques ruhig, pr. December 65, 10, pr. Januar 65, 40, pr. Januar-April 65, 80, pr. März-Juni 66, 00. Rüböl steigend, pr. December 84, 00, pr. Januar 82, 50, pr. Januar-April 81, 25, pr. Mai-August 76, 50. Spiritus fest, pr. December 61, 50, pr. Januar 62, 00, pr. Januar-April 62, 50, pr. Mai-August 63, 50. Wetter: Regnerisch.

Paris, 1. Decbr., Nachmittags. Rohzucker 88° loco fest, 56, 75 bis 57, 00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. pr. December 65, 30, pr. Januar 65, 60, pr. Januar-April 66, 75.

London, 1. Decbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25. Träge.

Antwerpen, 1. Decbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen flau. Hafer behauptet. Gerste sich bessernd.

Bremen, 1. December, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 05 bez., per Januar 7, 30 Br., per Februar 7, 40 Br., per März 7, 50 Br., per August-December 8, 20 Br.

Antwerpen, 1. Decbr., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18 bez., 18⅛ Br., per Januar 18⅝ Br., per Januar-März 18⅝ Br., per September-December 20 Br. Ruhig.

Breslau, 2. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen etwas fester, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten mehr beachtet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,20 bis 22,50—23,00 Mark, gelber 21,00—22,00 bis 22,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen mehr Kauflust, per 100 Kilogr. 17,00 bis 17,40 bis 17,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13,60 bis 14,40—14,60 bis 15,00 Mark.

Mais in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 15,50—15,80—16,30 Mk.

Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis 20,00 Mark, **Victoria**- 22,00—23,00—24,00 Mark.

Bohnen, nur feine Qualitäten verkäuflich, per 100 Kilogr. 18,50 bis 19,50—20,00 Mark.

Lupinen sehr fest, per 100 Kilogr. gelbe 12,50—13,20—14,40 Mark, blaue 12,40—13,00—13,80 Mark.

Wicken gut gefragt, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,70 Mark.

Oelsaaten preishaltend.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	—	24	—	22	—
Winterraps	26	20	25	75	24	50
Winterrübsen	25	50	24	75	24	—
Sommerrübsen	24	75	24	25	23	25
Leindotter	23	75	22	75	22	25

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,70—7,90 Mark, fremde 7,50—7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Kilogr. 9,60—9,80 Mark, fremde 8,80—9,50 Mark.

Kleesamen schwach zugeführt, rother ruhig, per 50 Kilogr. 42—48 bis 51—55 Mark, — weißer sehr fest, 45—55—62—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltunng, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,75—32,50 Mark, Roggen Hausbacken 26,25—26,75 Mark. Roggen-Futtermehl 11,25 bis 12,00 Mark, Weizenkleie 10,20—10,70 Mark.

Heu 3,80—4,20 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh, 34,00—36,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Wasserstand. **Breslau**, 2. Dec. O.-P. 4 M. 94 Cm. U.-P. — M. 8 Cm.
1. Dec. O.-P. 4 M. 96 Cm. U.-P. — „ 12 Cm.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dec. 1., 2.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 7°,4	+ 5°,4	+ 4°,6
Luftdruck bei 0° (mm)	755‴,6	757‴,6	759‴,5
Dunstdruck (mm)	6,7	5,8	5,7
Dunstsättigung (pCt.)	88	86	90
Wind	SO. 1.	NW. 1	NW. 1.
Wetter	bedeckt.	bedeckt.	trübe.

Courszettel der Berliner Börse vom 1. December 1881.

Gold, Silber und Banknoten.

	Cours vom 1.	vom 30.
Dukaten	— —	9,70 G
Sovereigns	20,34 bzG	20,37 bzB
20 Frcs.-Stücke	16,20 bz	16,20 bz
Imperials	16,67 bz	— —
Engl. Noten 1 L. Sterl.	20,43 B	20,42 bz
Oesterr. Noten 100 Fl.	172,15 bz	172,15 bz
Russ. Noten 100 R.	215,25 bz	214,75 bz

Deutsche Fonds.

	Zf.	Zins-Term	Cours vom 1.	vom 30.
Deutsche Reichs-Anleihe	4	1/4 1/10	101,00 bzG	101,00 bz
Preuss. cons. Staats-Anleihe	4½	1/4 1/10	105,20 bzG	105,40 bz
dto. dto.	4	1/1 1/7	100,80 bz	100,70 bz
dto. Staats-Anleihe	4	vsch.	100,60 G	100,75 bz
dto. Staats-Schuldsch.	3½	1/1 1/7	99,00 bz	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4½	vsch.	102,30 bz	102,30 B
dto. dto. diverse	4½	vsch	99,80 G	99,80 G
dto. dto. dto.	4	vsch.	100,10 bz	100,00 bz
Breslauer Stadt-Anleihe	4	1/4 1/10	100,25 bzG	100,30 G
Landschaftl. Centr.-Pfandb.	4	1/4 1/10	100,10 bz	100,00 bzG
Posensche neue Pfandbriefe	4	1/4 1/10	100,10 bz	100,10 bzB
Sächsische Pfandbriefe	4	1/4 1/10	100,50 G	100,50 G
Hamburger Rente von 1878	3½	1/2 1/8	89,60 bz	89,50 bzG
Sächsische Staats-Rente	3	vsch.	79,75 G	79,60 G

Deutsche Hypotheken-Certificate.
Rückzahlbar pari. Ausnahmen angegeben.

	Zf.	Zins-Term	Cours vom 1.	vom 30.
D. Grundcr.-Bank III. rz. 110	5	1/1 1/7	108,50 bzG	108,50 bz
dto. dto. IV. rz. 110	4½	1/1 1/7	104,20 B	104,20 bz
dto. dto. V. rz. 100	4	1/1 1/7	95,75 bzG	96,00 B
Deutsche Hypothek. IV.-VI.	5	vsch.	103,50 G	103,60 bz
dto.	4½	1/4 1/10	102,00 bz	102,00 bz
dto.	4	1/1 1/7	99,30 bz	99,30 bz
Meininger Hypoth.-Pfandb.	4½	1/1 1/7	101,00 B	101,00 B
Nrd. Grundcr.-Hyp.-Anth.	5	1/4 1/10	100,25 bz	100,00 G
dto. dto. Pfbr.	5	1/1 1/7	100,25 bz	100,00 bz
Pomm. Hyp.-Pfandb. I. r. 120	5	1/1 1/7	107,00 G	107,00 bzG
dto. II. u. IV. r. 110	5	1/1 1/7	104,00 bzG	104,75 bzB
dto. III. u. V. u. VI.	5	1/1 1/7	100,50 G	100,40 bz
dto. II. rz. 110	4½	1/1 1/7	100,90 G	100,90 bz
Pr. Bod.-Cr.-Hyp. I. II. r. 110	5	1/1 1/7	110,00 G	109,75 G
dto. dto. III. rz. 1882	5	vsch.	103,00 bzG	102,90 bz
dto. V. VI. 1886 rz. 100	5	vsch.	104,10 G	104,25 bzG
dto. dto. IV. Ser. rz. 115	4½	1/1 1/7	106,50 G	106,50 G
dto. dto. rückz. 100	4	1/1 1/7	96,80 bz	96,80 bz
Pr. Centralb.-Cr.-Pfbr. rz. 110	5	1/1 1/7	115,00 G	115,00 G
dto. dto. rz. 110	4½	1/1 1/7	107,50 bz	107,50 bzG
dto. dto. rz. 100	5	1/1 1/7	105,20 bz	105,20 B
Pr. Hypoth.-Actien-Br. r. 120	4½	1/1 1/7	105,50 bz	105,75 bzG
dto. dto. II. rz. 100	5	1/1 1/7	100,20 G	100,20 G
dto. dto. VI. rz. 110	5	1/1 1/7	105,50 bzG	105,80 bz
dto. dto. VII. rz. 100	4½	1/1 1/7	101,25 bzG	101,50 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.-G.-Crtf.	4½	1/4 1/10	101,25 bz	101,25 bz
Schles. Bod.-Cred.-Pfandbr.	5	vsch.	103,10 G	103,10 G
dto. dto. rz. 110	4½	vsch.	105,50 bzG	105,50 G
dto. dto. rz. 100	4	1/1 1/7	98,30 bz	98,25 G

Ausländische Fonds.

	Zf.	Zins-Term	Cours vom 1.	vom 30.
Italienische Rente	5	1/1 1/7	88,90 bzG	87,90 bz
Oesterr. Goldrente	4	1/4 1/10	80,90 à 81 bz	80,90 bzB
dto. Papierrente	4⅕	1/2 1/8	66,40 ebzG	66,30 bzG
dto. Silberrente	4⅕	1/1 1/7	66,80 à 90 bz	66,75 bzG
Poln. Pfandbriefe	5	1/1 1/7	65,10 bzG	65,00 bz
dto. Liquidat.-Pfandbr.	4	1/6 1/12	57,40 bz	56,20 G
Rumänische Staats-Anl.	8	1/1 1/7	— —	— —
dto. Anl. v. 1880	6	1/1 1/7	102,90 bzB	102,50 bz
dto. Eisenb.-Oblig.	5	1/6 1/12	95,50 bz	95,50 bz
Russ.-Engl. Anl. v. 1872	5	1/4 1/10	89,30 bzB	89,30à40 bz
dto. dto. v. 1875	4½	1/4 1/10	— —	80,40 bz
Russ. Anl. v. 1877	5	1/1 1/7	92,10 bz	92,10 bz
dto. dto. v. 1880	4	1/5 1/11	73,80 bzB	73,60 bz
dto. Orient-Anl. I.	5	1/6 1/12	60,20 bz	59,20 bzB
dto. dto. II.	5	1/1 1/7	59,60 bz	59,30 bzB
dto. dto. III.	5	1/5 1/11	60,10 bzB	60,00 bzB
dto. Niclas-Oblig.	4	1/5 1/11	80,00 B	79,80 bzB
dto. Stieglitz 6. Anl.	5	1/4 1/10	86,40 B	86,40 bzB
dto. Bodenkr.-Pf.	5	1/1 1/7	84,90 bz	85,00 bz
dto. Centralb.-Pf.	5	1/1 1/7	76,80 bz	77,10 bz
Schwed. Hypoth.-Pf. 1879	4½	1/4 1/10	101,90 bzG	101,40 bz
Türk. Anl. v. 1865	fr.	—	13,70 bzB	13,30 bzB
Ungar. Goldrente	6	1/1 1/7	102,70 bzB	102,70 bz
dto. dto.	4	1/1 1/7	77,50 B	77,40 B
dto. Gold-Invest.-Anl.	5	1/1 1/7	93,50 ebzB	93,50 bzG
dto. Papierrente	5	1/6 1/12	77,75 bzB	77,30 bz
dto. St.-Eisenb.-Anl.	5	1/1 1/7	95,50 bz	95,90 bzG

Loose.

	Zf.	Zins-Term	Cours vom 1.	vom 30.
Bad. Präm.-Anleihe von 1867	4	1/2 1/8	133,90 bz	133,75 bzG
Badische 35 Fl.-Loose	—	—	206,10 bz	Ziehung.
Baier. Prämien-Anleihe	4	1/6	135,50 G	135,50 B
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	—	101,10 bzG	101,50 B
Cöln.-Mindener Präm.-A.-S	3½	1/4 1/10	Ziehung.	130,75 B
Dessauer St.-Präm.-Anl.	3½	1/4	125,40 G	125,40 G
Finnl. 10 Thlr.-Loose	—	—	51,25 bzG	51,20 B
Goth. Grundcr.-Präm.-Pfdb.	5	1/1 1/7	120,50 bz	120,40 bz
dto. dto. II.	5	1/1 1/7	119,00 B	118,90 bz
Hamburger 50 Thlr.-Loose	3	1/3	189,50 bz	189,75 bz
Kurhessische 40 Thlr.-Loose	—	—	312,75 bzG	311,80 bz
Lübecker 50 Thlr.-Loose	3½	1/4	180,00 G	180,50 G
Meining. Prämien-Pfandbr.	4	1/2	121,00 B	120,60 bzG
dto. 7 Fl.-Loose	—	—	27,30 b.	27,30 bz
Oesterr. (Credit) v. 1858	—	—	347,50 bz	347,50 G
dto. Loose v. 1860	5	1/5 1/11	125,30 bz	124,90 bz
dto. dto. v. 1864	—	—	341,00 bz	341,00 bzB
Oldenburger 40 Thlr.-Loose	3	1/2	149,60 bz	150,40 B
Preuss. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	1/4	144,00 G	144,60 G
Raab-Gratzer	4	15/4. 10	95,00 bzG	94,90 G
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	1/1 1/7	148,60 G	148,30 B
dto. v. 1866	5	1/3 1/9	144,90 bz	144,50 bzB
Türkische Loose	fr.	—	42,75 bzG	42,75 B
Ungarische Loose	—	—	239,00 bzG	238,00 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.
* bedeutet vom Staate garantirt.

Börsen-Zinsen 4 pCt. Ausn. spec. angegeb.	Div. 1879	Div. 1880	Zins-Term	Cours vom 1.	vom 30.
Aachen-Mastricht	¾	¾	1/1	47,25 bz	47,00 bzG
Altona-Kiel	8	8⅔	1/1	192,00 bzG	190,90 bzG
Bergisch-Märkische	4¼	5⅙	1/1	123,30 bzG	123,40 bz
Berlin-Anhalter	5	6	1/1 1/7	142,25 bzG	140,00 bz
dto. Dresdener	0	0	1/4	16,25 ebzG	16,75 G
dto. Görlitzer	0	0	1/1	31,70 bz	31,50 bzG
dto. Hamburger	12½	14¼	1/1	298,00 bz	295,00 bzG
Bresl.-Schw.-Freib.	4¾	4¾	1/1	99,50 bz	99,25 bzG
Dortmund-Gronau	13/20	1⅓	1/1	54,25 bzG	54,00 bzG
Halle-Sorau-Guben	0	0	1/1	17,60 bzG	17,50 bz
Ldwgsh.-Bxbch 9%*	9	9	1/1 1/7	205,75 G	206,00 bzB
Märkisch-Posener	0	0	1/1	33,00 bzB	33,00 G
Mainz-Ludwigshaf.	4	4	1/1 1/7	90,50 bz	98,90 bzG
Marienb.-Mlawka	½	¼	1/1	76,10 bz	76,75 bzG
Meckl. Friedr.-Fr.	7	7⅘	1/1	160,50 bz	158,75 bz
Obschl. A. C D. E. 3½	9⅗	10⅘	1/1 1/7	246,80 bz	245,25 bzG
Obschl. Lit. B. 3½%*	9⅗	10⅘	1/1 1/7	195,25 bzG	194,50 bz
Oels-Gnesen	0	0	1/1	12,25 G	12,25 G
Ostpreuss. Südbahn	0	0	1/1	58,20 bz	58,00 bzG
Posen-Kreuzburger	0	0	1/1	16,00 bzB	16,30 bz
Rechte-Oder-Uferb.	7 3/10	7 11/12	1/1	166,75 bz	165,60 ebzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	1/4	15,25 B	15,10 bz
Starg.-Posen 4½%*	4½	4½	1/1 1/7	102,75 G	102,75 G
Thüringer	8½	9½	1/1	214,25 B	214,00 bzG
dto. Lit. B.*	4	4	1/1	100,10 G	100,10 G
dto. Lit. C. 4½%*	4½	4½	1/1	110,70 bz	110,75 bzG
Weim.-Geraer 4½%*	4½	4½	1/1	50,75 bzB	50,00 G

Verstaatlichte Eisenbahnen.

	Zf.	Zins-Term	Cours vom 1.	vom 30.
Berl.-Stettin St.-Actien abg.	4¾	1/1 1/7	116,50 bzB	116,25 G
Magdeb.-Halberst. Stamm-Pr. Lit. B. do.	3½	1/1 1/7	— —	— —
do. Lit. C. abg.	5	1/1 1/7	125,50 bzG	125,25 bzG
Niederschl.-Märk. St.-Act.	4	1/1 1/7	100,50 bz	100,50 B
Rheinische St.-Act. abg.	6½	1/1 1/7	162,00 bzG	162,00 bzG
do. Lit. B. (gar.) St.-Act. abg.	4	1/4 1/10	100,10 G	100,10 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	Div. 1879.	Div. 1880.	Zins-Term	Cours vom 1.	vom 30.
Berlin-Dresden 5%	0	0	1/4	44,75 bzG	44,25 bzG
Berlin-Görlitzer 5%	3⅓	3⅓	1/1	95,50 B	95,60 bzG
Breslau-Warsch. 5%	0	1½	1/1	50,25 B	50,00 bzG
Halle-Sor.-Gub. 5%	3½	5	1/1	78,75 bzG	78,80 bz
Märkisch-Posen 5%	5	5	1/1	114,90 bz	114,60 bz
Münst.-Enschede 5%	0	0	1/4	21,50 bzG	21,50 bzG
Nordhausen-Erf. 5%	5	5	1/1	97,25 bzG	97,00 G
Oberlaus. (Klf. F) 5%	0	0	1/1	49,80 bzG	49,25 bzG
Oels-Gnesen 5%	0	0	1/1	48,60 bzG	48,60 bzG
Ostpr. Südbahn 5%	5	2½	1/1	95,50 bzG	95,30 bzG
Pos.-Kreuzburg 5%	2¾	2¾	1/1	68,50 bzG	68,70 ebzG
Recht.-Od.-Uferb. 5%	7 3/10	7 11/12	1/1	163,10 bzG	162,75 bzG
Saalbahn 5%	0	0	1/1	69,50 bz	69,75 G
Weimar-Gera 5%	0	0	1/1	33,25 bzG	— —

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.
* bedeutet vom Staate garantirt.

	Div. 1879.	Div. 1880.	Zins-Term	Cours vom 1.	vom 30.
Böhm. Westb. 5%*	6	7	1/1 1/7	136,60 bz	135,75 G
Dux-Bodenbach	0	4	1/1	145,50 bzG	143,25 bz
Elisab.-Westb. 5%*	5	5	1/1 1/7	93,50 bzG	93,10 bzG
Franz-Josephb. 5%	5	5	1/1 1/7	83,60 G	83,40 bzG
Galiz. Carl-Ludw.-B.	7,738	7,738	1/1 1/7	133,75 bz	132,50 bz
Gotthardb. (90% E.)	(6)	(6)	1/1	76,50 G	76,10 B
Kaschau-Oderberg	4	4	1/1 1/7	63,75 bzG	63,50 G
Krpr.-Rudolfb. 5%*	5	4½	1/1 1/7	72,30 bzG	72,20 bzG
Oest.-Franz. Staatsb.	6	6	1/1 1/7	562,00 bz	558,50 bz
Oest. Nordwestb. 5%	4	4⅕	1/1 1/7	394,00 B	392,00 bz
dto. (Elbth.) Lit. B.	2½	5	1/1	— —	428,50 bz
Reichb.-Pard. 4½%	4	4	1/1 1/7	71,20 bz	71,10 bz
Rum. Staatsb. 3⅓%	3⅗	3⅓	1/1	61,20 G	61,10 G
Russ. Staatsb. 5%*	7,385	7,34	1/1 1/7	134,00 bz	133,80 bzG
Russ. Südwestb. 5%*	5	5	1/1 1/7	64,10 G	64,20 bz
Südöst. Staatsb. (Lb.)	0	0	1/5 1/11	— —	258,00 bz
Wsch.-Wien (M.p.St.)	11⅔	10	1/1	245,50 G	245,75 bz

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zt.	Zins-Term	Cours vom 1.	vom 30.
Aachen-Mastricht I.	4½	1/1 1/7	99,90 G	99,90 G
Berg.-Märk. III. (3¼% gr.)	3½	1/1 1/7	93,40 bz	93,00 G
dto. VI.	4½	1/1 1/7	103,70 bz	103,10 G
dto. IX.	5	1/1 1/7	106,00 B	105,90 G
Berlin-Dresden gr.	4½	1/4 1/10	103,90 bz	103,90 B
dto. Görlitz con.	4½	1/1 1/7	— —	102,10 G
dto. dto. Lit. B.	4½	1/1 1/7	— —	102,30 B kl.f.
dto. dto. Lit. C.	4½	1/4 1/10	102,10 G	102,10 bzG
Bresl.-Schw.-Freib. Lit. D.	4½	1/1 1/7	— —	— —
dto. Lit. E.	4½	1/1 1/7	— —	— —
dto. Lit. F.	4½	1/1 1/7	— —	— —
dto. Lit. G.	4½	1/1 1/7	— —	— —
dto. Lit. H.	4½	1/4 1/10	102,50 G	102,40 G kl.f.
dto. Lit. I.	4½	1/4 1/10	102,50 G	102,40 G
dto. Lit. K.	4½	1/1 1/7	102,70 B	102,40 G
dto. de 1876	5	1/4 1/10	105,75 G	105,90 G
Breslau-Warschauer	5	1/4 1/10	104,50 G	— —
Cöln-Minden (3½% gr.) IV.	4	1/4 1/10	100,50 B	100,40 bz
dto. dto. VI.	4½	1/4 1/10	103,50 bzG	103,50 bzG
Halle-Sorau-Guben gr.	4½	1/4 1/10	103,90 bzB	103,75 B
Märk.-Posener conv.	4½	1/1 1/7	102,75 bzB	102,75 bzB
Magd.-Leipziger Lit. A.	4½	1/1 1/7	104,60 G kl. f.	104,60 G
dto. dto. Lit. B.	4	1/1 1/7	100,30 G	100,25 G
Niederschl.-Märk. I.	4	1/1 1/7	100,25 B	100,00 G
dto. II.	4	1/1 1/7	— —	99,75 G
dto. Obl. I. u. II.	4	1/1 1/7	100,25 B	100,25 G
dto. III.	4	1/1 1/7	100,50 B	100,00 G
Oberschl. A.	4	1/1 1/7	— —	— —
dto. B.	3½	1/1 1/7	— —	— —
dto. C. u. D.	4	1/1 1/7	— —	100,00 G
dto. (gar.) E.	3½	1/4 1/10	93,75 G	93,75 G
dto. (3½% gr.) F.	4½	1/4 1/10	— —	— —
dto. dto. G.	4½	1/1 1/7	— —	103,50 B
dto. (4% gar.) H.	4½	1/1 1/7	103,70 bzG klf	103,60 G
dto. dto. 1873	4	1/1 1/7	— —	— —
dto. dto. 1874	4½	1/1 1/7	104,00 G	104,00 G
dto. Em. v. 1879	4½	1/1 1/7	106,00 bz	106,90 G
dto. dto. 1880	4½	1/1 1/7	103,80 G kl.f.	— —
dto. Brieg-Neisse	4½	1/1 1/7	— —	102,75 B
dto. Niedschl. Zweigb.	3½	1/1 1/7	— —	— —
dto. Starg.-Posen I.	4	1/4 1/10	— —	— —
dto. dto. II. III.	4½	1/4 1/10	— —	— —
Oels-Gnesen	4½	1/4 1/10	102,00 G	102,00 G
Posen-Kreuzburg	5	1/1 1/7	— —	— —
Rechte-Oder-Ufer-Bahn	4½	1/1 1/7	103,00 B	103,00 B
Rheinische III. v. 58 u. 60	4½	1/1 1/7	102,80 bzB	— —

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
* bedeutet: Vom Staate garantirt.

	Zf.	Zins-Term	Cours vom 1.	vom 30.
Gotthard I. u. II.	5	1/1 1/7	99,90 G	99,90 G
Rumän. Coup.-Obl.	6	1/6 1/12	100,10 bz	100,10 bz
Dux-Bodenbach I.	5	1/1 1/7	87,20 G	87,00 G
Dux-Prag I.	fr.	—	75,00 bzG	74,10 bzG
Elisab.-Westbahn 73*	5	1/1 1/7	88,00 bzG	88,10 G
Galiz. Carl-Ludwigbahn*	5	1/1 1/7	94,30 G	94,25 G
Kaschau-Oderberg*	5	1/1 1/7	82,00 bzB	82,00 ebzB
dto. Gold-Prior.*	5	1/1 1/7	98,40 bz	98,75 bzB
Kronprinz Rudolf*	5	1/4 1/10	85,00 bzG	85,00 bzG
Lemberg-Czernowitz I.*	5	1/5 1/11	81,50 bzG	81,20 G
dto. II.*	5	1/5 1/11	86,00 G	85,80 bzG
dto. III.*	5	1/5 1/11	81,90 G	81,70 G
Mährisch-Schlesische I.	fr.	—	48,25 bz	47,90 bz
Oester.-Franz. Staatsb. alte*	3	1/3 1/9	378,00 G	379,00 bzG
dto. dto. 1874*	3	1/3 1/9	368,30 B	368,00 bzG
Oesterr. Nordwestbahn*	5	1/3 1/9	88,20 bzB	88,10 G
dto. Lit. B. (Elbethal)*	5	1/5 1/11	86,90 bz	86,60 G
Reichenberg-Pardubitz*	5	1/4 1/10	84,50 B	84,40 G
Südösterr. (Lomb.)	3	1/1 1/7	279,20 bzG	278,50 bz
dto. dto. Oblig.*	5	1/1 1/7	100,00 ebzG	100,00 G
Ungar. Nordostbahn*	5	1/4 1/10	79,10 ebzG	78,80 ebzG
dto. Ostbahn I.	5	1/1 1/7	78,30 bzG	78,25 G
dto. II. Staats-Oblig.*	5	1/1 1/7	93,75 bzG	93,50 bz
Charkow-Asow*	5	1/3 1/9	96,25 bzG	96,10 G
Moskau-Rjäsan*	5	1/2 1/8	102,60 bzG	102,60 G
Warschau-Terespol*	5	1/4 1/10	— —	98,20 bzB
Warschau-Wien II.	5	1/1 1/7	— —	103,40 bz
dto. III.	5	1/1 1/7	103,00 G	103,00 bz
dto. IV.	5	1/1 1/7	101,90 G	102,00 bz
dto. V.	5	1/1 1/7	101,90 G	102,00 bz
dto. VI.	5	1/1 1/7	102,20 B	102,00 G

Bank-Actien.

Börsenzinsen 4%. Reichsbank 4½%.	Div. 1879.	Div. 1880.	Zins-Term	Cours vom 1.	vom 30.
Aachener Disc.	5	6	1/1	95,50 bzB	95,40 bz
Berliner Kassenver.	8 9/10	9 9/10	1/1	210,00 bzG	209,25 G
dto. Handelsges.	5	5½	1/1	124,00 bzG	124,00 bzG
Bresl. Discontobank	5½	6	1/1	101,00 bzG	100,75 G
dto. Wechslerbank	6	6⅔	1/1	109,75 G	109,60 G
Darmstädter Bank	9½	9½	1/1	169,40 bz	167,60 bz
Dessauer Credit	3	4⅔	1/1	97,25 G	97,50 B
Deutsche Bank	9	10	1/1	162,50 bzG	161,60 bz
dto. Genossensch.	7	7¾	1/1	133,50 bzG	133,00 bzG
dto. Hypothek. 60%	6	5¼	1/1	90,25 G	90,25 G
Disconto-Command.	10	10	1/1	224,00 bzB	221,75 bz
Dresdener Bank	9	9	1/1	140,00 bzG	139,00 bzG
Effekt.-Maklerb. 50%	—	—	20/5	147,75 bzG	147,30 bzG
Goth. Grundcr.-Bank	5	5½	1/1	98,00 B	98,00 B
Hannoversche Bank	4½	5½	1/1	109,00 bzB	108,25 B
Leipziger Credit	10	9	1/1	161,50 G	160,40 bzG
dto. Disconto	6	8	1/1	116,60 bzG	116,10 bzG
Luxemburger Bank	10	8½	1/1	141,00 bzG	140,50 G
Magdeb. Priv.-Bank	5⅕	5⅘	1/1	117,00 bzG	116,25 bz
Meining. Cred.-Bank	0	5	1/1	102,00 bzG	101,50 bzG
Nationalb. f. D. 50%	—	—	15/6	112,50 ebzG	112,90 bzG
Niederlausitz. Bank	6	6	1/1	97,50 bzB	97,00 G
Norddeutsche Bank	10	10	1/1	190,00 G	189,25 bzG
dto. Grundcr.-B.	0	0	1/1	49,00 G	49,00 G
Oesterr. Credit-Act.	—	—	—	— —	— —
Oberlausitzer Bank	4⅔	5⅚	1/1	98,10 G	98,25 G
Pomm. Hypoth.-Bk.	0	0	1/1	50,25 bzG	50,75 bzG
Pos. Provinz.-Bank	7	7½	1/1	127,00 B	127,00 B
Preuss. Bod.-Cr.-Act.	0	6⅙	1/1	112,50 bzG	112,50 bzG
dto. Centr.-Bod. 40	9½	8½	1/1	124,50 G	124,50 G
dto. Hyp.-V.-A. 25	2	2½	1/1	87,50 G	87,10 bzG
dto. Hyp. Spielh.	0	4½	1/1	95,25 B	95,25 B
dto. Immob.-Act. 60	—	7⅓	1/1	115,25 bzG	114,20 bzG
Prod.-Handelsbank	4⅓	4½	1/1	76,75 bzG	76,50 bz
Reichsbank 4½%	5	6	1/1 1/7	150,50 bz	150,60 bz
Sächsische Bank	6	6⅙	1/1	125,25 bz	125,75 G
Schles. Bankverein	6	6	1/1	112,60 bzG	112,50 bzG
Spritbank Wrede	2⅔	2¾	1/1	67,10 bzG	67,50 bzG
Ungar. Creditbank	—	—	—	— —	— —
Weimarische Bank	5	5	1/1	97,20 B	97,30 B

Industrie-Gesellschaften.
(Bei den das Geschäftjahr nicht mit dem 31. December schliessenden Gesellschaften verstehen sich die Dividenden pro 1879/80 und 1880/81.) c. = convertirte.
Börsenzinsen 4%. Ausnahmen überall speciell angegeben.

	Div. 1879.	Div. 1880.	Zins-Term	Cours vom 1.	vom 30.
Berl. grosse Pferdeb.	7½	9	1/1	177,00 bz	177,00 bzG
Bismarckhütte	12	5	1/7	100,00 G	100,00 G
Bresl. Br. (Wiesner)	0	0	1/10	20,25 G	20,25 G
dto. Oelfabrik	7½	5½	1/6	75,30 G	75,30 G
dto. Strassenb.	6¼	5½	1/1	115,25 G	— —
W. F. Linke	3⅓	6⅔	1/1	95,80 bzG	96,00 B
Deutsche Bauges.	2	5/7	1/1	— —	59,00 B
Donnersmarckhütte	1½	2	1/1	60,80 bzG	60,80 bzG
Dortmunder Union.	0	—	1/7	16,75 bzB	16,75 bzG
dto. St.-Pr. ult.	—	—	—	— —	— —
Egells Maschin.-Ges.	0	0	1/1	24,00 bz	25,00 bzG
Erdmannsd. Spinn.	0	0	1/1	28,50 G	28,50 G
Görlitz. Eisenb.-Bed.	3	5	1/7	98,75 bzG	98,00 bzG
Hoffmann Waggonf.	2	2	1/1	— —	78,75 bzG
Kramsta, Schles. L.	6	5⅙	1/9	95,00 bzB	95,05 B
Lauchhammer conv.	0	0	1/7	29,10 bzG	28,50 G
Laurahütte	6½	4	1/7	126,40 bz	126,00 G
Marienhütte b. K.	4	0	1/4	47,50 bzG	50,00 bzG
Oberschl. Eisb.-Bed.	0	0	1/1	43,50 B	43,50 bzG
Oelheim. Petrol. 50%	—	—	1/7	106,00 bz	105,25 bzG
Oppelner Cement	4¼	4	1/9	62,50 B	62,50 B
Posener Sprit-A.-G.	3	3	1/7	58,00 G	58,80 bzG
Redenhütte, cons.	8	2	1/7	108,50 G	108,50 G
Schles. Gas-A.-G.	7	7	1/1	94,25 B	94,25 B
dto. Kohlenwerk	—	7	1/7	113,30 G	113,25 G
dto. Portl.-Cem.	4	6½	1/1	77,60 G	77,10 G
dto. Porzellan	2	0	1/1	21,50 G	21,50 G
dto. Zinkh.-A.-G.	5½	5½	1/1	98,00 B	98,00 G
dto. 4½% St.-Pr.	5½	5½	1/1	104,50 bzB	104,50 bzB
Tarnowitzer Bergb.	0	0	1/1	66,25 bzG	66,10 G
Vorwärtshütte	0	0	1/1	39,00 B	39,00 B
Schl. Feuerv.-G. 20%	22	17	—	960,00 bz	970,00 B
Obligationen.		**Rückzahlb.**			
Donnersmarckh. 5%	—	100	1/1 1/7	99,50 G	99,50 G
Egells Masch.-G. 6%	—	100	1/4 1/10	96,00 G	96,10 G
Krupp abg. 5%	—	110	1/4 1/10	109,75 B	109,40 bz
Redenhütte 6%	—	115	—	105,50 G	105,25 bzG
Russ. Maschinen 6%	—	100	1/1 1/7	— —	— —
Schles. Zinkhütten	—	105	—	106,00 G	106,00 G

Wechsel und Bankdiscont.

	Zinsfuss.	Cours vom 1.	vom 30.
Amsterdam 100 Fl. 8 T.	4	168,30 bz	— —
dto. 100 Fl. 2 M.	4	167,20 bz	— —
London 1 L. Strl. 8 T.	5	20,41 bz	— —
dto. 1 L. Strl. 3 M.	5	20,21 bz	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	5	81,05 bz	— —
Wien österr. W. 100 Fl. 8 T.	4	172,00 bz	172,10 bz
dto. dto. 100 Fl. 2 M.	4	170,90 bz	171,10 bz
Warschau 100 S.-R. 8 T.	6	214,40 bz	214,40 bz

Reichs-Bank 5%. Lombard 6%. Privat-Discont 4⅝ à ½%.

Ultimo-Course.

	Per November	Per December
Darmst. Bank	— —	169,10 à 69 à 9,40 bz
Deutsche Bank	— —	163,40 à 62,75 bz
Discont.-Commandit	— —	223,30 à 25 à 4,75 bz
Laurahütte	— —	126,90 à 127,25 bz
Oberschlesische	— —	247 à 47,90 à 75 bz
Rechte Oder-Ufer	— —	166,50 à 7,10 à 6,90 bz
Oesterr. Credit	— —	630,50 à 2 à 1 bz
Franzosen	— —	563 à 2 à 5 à 4 bz
Lombarden	— —	260,50 à 59,50 à 62 bz
Russische Noten	Jan. 215 à 15,50 bz	215 à 15,25 bz
Oesterr. Noten	— —	— —

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Zu beziehen durch

A. Gosohorsky's Buchhandlung (Baumgart & Rott)

in Breslau.

(Verlag von Ed. Kummer in Leipzig.)

Folgende Werke, die einen wahren Weltruf genießen, daher im wahrsten Sinn des Wortes Volks= und Familienbücher genannt werden, sollten in keiner Familie fehlen:

Hauslexikon der Gesundheitslehre für Leib und Seele. Ein Familienbuch von **Dr. med. H. Klencke.** Siebente, neu durchgearbeitete und vermehrte Auflage. Zwei Theile. gr. 8. geh. 14 Mk. Eleg. geb. 16 Mk. 50 Pf.

Jedem, dem das Wohl seiner selbst und seiner Angehörigen am Herzen liegt, ist in dem vorliegenden Werke das sichere Hülfsmittel geboten, auf bequeme, billige und sachkundige Weise sich Raths zu erholen, was in den täglichen und besonderen Zuständen für die Gesundheit schädlich oder förderlich sei, und wie sich Gesunde oder Kranke in allen Vorkommnissen ihres Berufs= und Familienlebens richtig zu verhalten haben.

Es sind darin alle Krankheiten und Uebel besprochen, und die bewährtesten Heilmittel angegeben. — Es sind ferner die Gemüthszustände, welche Krankheiten herbeiführen oder begünstigen, erörtert und die Wege der Beseitigung aufgeführt.

Die Darstellung ist eine entschieden volksthümliche, leichtfaßliche und verständliche. Der gelehrte Ton, in den vorzugsweise die schriftstellernden Aerzte so leicht verfallen, ist vermieden, und dadurch dem Werke der Charakter eines Haus= und Familienbuches aufgedrückt, welches die sorgfältige Beachtung aller Gebildeten, namentlich aller Väter und Mütter, verdient. Möge das vortreffliche Buch allen Besitzern ein wahrer Haus= und Familienschatz sein, der die Gesundheit des Leibes und der Seele fördert und aus der gesunden Kraft der Familien die Volkskraft stärken hilft. Die geringe Ausgabe für ein solches Buch wird hundertfachen Nutzen bringen.

Die Mutter als Erzieherin ihrer Töchter und Söhne zur physischen und sittlichen Gesundheit **vom ersten Kindesalter bis zur Reife.** Ein praktisches Buch für deutsche Frauen von **Dr. med. H. Klencke.** 4. vermehrte und verbesserte Aufl. 8. geh. Preis 6 Mk. Eleg. geb. 7 Mk. 20 Pf.

In diesem **trefflichen Geschenke für unsere Frauen** finden wir den Rath des Arztes neben der Ermahnung des Pädagogen und beides in gewinnender Form, in schlichten aber zum Herzen gehenden Worten. Jede Mutter, der es Ernst ist mit der Erfüllung ihres Berufes als Pflegerin und Erzieherin ihres Kindes, kann hier in reichem Maaße Belehrung finden; denn mit Recht sagt der Verfasser in seiner Einleitung: „Die Liebe der Mutter allein reicht nicht hin, Leib und Seele des Kindes vor schädlichen Einflüssen zu behüten, zur Erfüllung des Mutterberufes bedarf es vielmehr der eigenen geistigen Ausbildung, der Kenntniß menschlicher Natur und Artung. Die Mutter muß sich klar darüber sein, was ihre Liebe dem Kinde gewähren darf und wo es gilt mit Strenge zu verfahren. Nur wo Energie vereint mit Liebe im Mutterherzen wohnen, vermag es das Kind wirklich zu erziehen, d. h. zu einem gesunden, fähigen und guten Menschen ins Leben einzuführen.“ Das Buch zerfällt in drei Hauptabtheilungen; die erste unterrichtet die Mutter als leibliche Erzieherin ihres Kindes, die zweite als Erzieherin der geistigen Anlagen, die dritte als sittliche Erzieherin ihres Kindes.

Diätetik der Seele. Zweite, neu durchgearbeitete und vermehrte Auflage des Buches: **„Die menschlichen Leidenschaften.“** Von **Dr. med. Hermann Klencke.** 8. geh. 5 Mk. 40 Pf. Eleg. geb. 6 Mk. 60 Pf.

Hermann Klencke, gegenwärtig wohl der bedeutendste und beliebteste Schriftsteller auf den Gebieten der Gesundheitslehre und des Frauenberufes, will mit dieser **gänzlich neuen Bearbeitung und Erweiterung** seiner früher erschienenen „Betrachtungen über die menschlichen Leidenschaften“, auch der Form nach, eine **„Diätetik der Seele“** als ein selbstständiges Werk in die Reihe seiner anderen diätetischen Volks= und Familienbücher einführen. Es lehrt: die Seele und deren Kräfte, die Gefühle und Begehrungen des Menschenherzens in ihren natürlichen und abnormen Zuständen, überhaupt den inneren Menschen in seinen Beziehungen zu sich selbst und zur Außenwelt kennen; es lehrt die Mittel zur Seelengesundheit und damit zum höchsten Gute des Lebens, zum Seelenfrieden; es will den Menschen fähig machen, sich und Andere nachdenkend zu beobachten und unparteiisch zu beurtheilen; es will zur Selbstprüfung anregen, damit der Mensch die Gründe seiner Stimmungen, Affecte, Vorstellungen und Triebe ermitteln und das Böse und Ungesunde vermeiden lerne; es lehrt ihn, durch diese Selbstergründung, auch die Stimmungen, Motive und Handlungen Anderer vorurtheilsfreier und milder beurtheilen und somit Herr über sich selbst zu werden.

Eine gesunde, vorurtheilsfreie Welt= und Lebensanschauung macht diese Diätetik der Seele ganz besonders zu einem vortrefflichen Freund und Berather in den Stürmen des Lebens.

Diätetische Kosmetik oder Gesundheits= und Schönheitspflege der äußeren Erscheinung des Menschen. Zweite vermehrte Auflage. Eine Volksschrift von **Dr. med. H. Klencke.** 8. Eleg. geh. 6 Mk. Eleg. geb. 7 Mk. 20 Pf.

Der reichhaltige Inhalt dieses Buches wird schon in seinen Hauptkapiteln angedeutet:

I. Die Schönheit im Allgemeinen. — II. Die schöne Erscheinung und die Gesundheit. Die krankhafte Schönheit. — III. Toilette und Kosmetik. Allgemeines und Geschichtliches. — IV. Allgemeine oder natürliche Kosmetik. Allgemeine Bedingungen der schönen Erscheinung und ihrer Erhaltung. — V. Specielle Kosmetik. a. Die Gestalt des Körpers im Ganzen. b. Die äußere Haut. c. Der Kopf und das Antlitz. d. Der Rumpf und die Glieder. — VI. Die Bekleidung, der Schmuck und die Mode in Bezug auf schöne Erscheinung und Gesundheit. — VII. Die Schönheit des Geistes und die Schöngeisterei. — VIII. Die käuflichen Schönheits= und Toilettemittel und ihr Werth.

In diesem Buche wird der Leser desselben alles finden, was nur irgend in das Gebiet der Schönheitspflege gehört, und man wird aus den früheren Volks= und Familien=Schriften des Verfassers schon im Voraus die Ueberzeugung fassen können, daß derselbe auch dieses Thema seiner Arbeit mit Sachkenntniß, Gründlichkeit und angenehmer Popularität durchgeführt hat. Auch dieses Buch wird ein unentbehrlicher Hausschatz für jede Familie werden und soll namentlich den Müttern und Töchtern dringend empfohlen sein, indem sie darin die wahre Schule erhalten, durch welche sie lernen:

Die natürlichen Anlagen zu einer angenehmen Erscheinung zu entwickeln, die Eigenschaften des Schönen und Gefälligen bis ins höhere Alter zu bewahren und das vom Gefälligen Abweichende rechtzeitig zu beseitigen und auszugleichen.

Der Frauenarzt. Lehrbuch für das weibliche Geschlecht über dessen Gesundheits= und Heilpflege. Zur Selbstkenntniß der weiblichen Anlagen und Gelegenheiten zu Erkrankungen, wie zur rationellen Selbstbetheiligung an der Verhütung und Bekämpfung kranker Zustände. Nebst Unterricht in der weiblichen Krankenpflege und den nöthigsten Heilleistungen von Frauenhand an sich selbst und Anderen ihres Geschlechts. Von **Dr. med. Hermann Klencke.** 8. geh. 4 Mk. 50 Pf. Eleg. geb. 5 Mk. 70 Pf.

Es ist dieses treffliche Werk auf vielseitige äußere Anregung geschrieben; die Ansichten und Rathschläge, welche der berühmte Verfasser über Frauenkrankheiten gelegentlich in seinen früheren Schriften aussprach, haben eine nicht unerhebliche Zahl **gebildeter Frauen** veranlaßt, ihm ihr Vertrauen zuzuwenden und ihre Consultationen **fast einstimmig** mit dem Wunsche begleitet, daß er Zeit und Neigung finden möchte, ein besonderes Buch für Frauen zu schreiben, aus welchem dieselbe Einsicht, Leitung und, bis zu einer gewissen Grenze, auch Rath und thatsächliche Selbsthülfe in den ihnen eigenthümlichen Erkrankungen finden können. Er hat diesen Wünschen entsprochen, indem er obiges, in seiner Art bis jetzt einzige Buch verfaßte, welches in allverständlicher, gründlicher und anregender Weise nicht allein **das Weib und seine Krankheiten** behandelt, sondern auch noch ausführliche und gewissenhafte **Anleitung über die weibliche Krankheitspflege** und die nöthigsten Heilleistungen von Frauenhand an sich selbst und Anderen ihres Geschlechts enthält; es kann dasselbe als ein treffliches und wahrhaft nützliches Geschenk für die gesammte Frauenwelt empfohlen werden und verdient besonders die Beachtung aller **einsichtsvollen Mütter,** denen ihr und ihrer Töchter Wohl wahrhaft am Herzen liegt.

Das Weib als Gattin. Lehrbuch über die physischen, seelischen und sittlichen Pflichten, Rechte und Gesundheitsregeln der deutschen Frau im Eheleben; zur Begründung der leiblichen und sittlichen Wohlfahrt ihrer selbst und ihrer Familie. Eine Körper- und Seelendiätetik des Weibes in der Liebe und Ehe von **Dr. med. H. Klencke.** 5. vermehrte und verbesserte Auflage. 8. geh. Preis 5 Mk. Eleg. geb. 6 Mk.

Der reiche Inhalt ist in gedrängter Kürze folgender:

Vorwort. — I. Die Stellung des Weibes als Naturwesen im körperlichen und seelischen Gegensatze zum Mann. — II. Das Weib im Culturleben der Familie und die daraus hervorgehenden Pflichten und Rechte des Leibes und der Seele. — Die Ehe. — III. Die Vorbereitung zum Gattin-Berufe. A. Die intellectuelle und sittliche Vorbereitung zum Gattin-Berufe. B. Die organische Vorbereitung zum Gattin-Berufe. — IV. Die Gattin. A. Physische Diätetik der Gattin. (Begattung. — Schwangerschaft. — Niederkunft. — Wochen- oder Kindbett. — Matronenalter.) B. Seelendiätetik der Gattin. — V. Die physischen Störungen im Gattungsleben des Weibes. (Allgemeines über Erkrankungen des Weibes. — Unfruchtbarkeit und Kinderlosigkeit. — Abortus. — Schwangerschaftsbeschwerden. Hysterie. — Ledigbleiben und Wittwenthum.) — Alphabetisches Sachregister.

Der berühmte Verfasser redet in diesem Buche mit wohlanständiger Offenheit und Schicklichkeit zu den Gattinnen, namentlich den jüngeren, und zu denjenigen Jungfrauen, die im Begriff stehen, den Beruf der Gattin anzutreten; mögen sie dies Buch in ihrem Boudoir mit Ernst und Reflexion lesen, aber auch den Inhalt beherzigen; dann wird erfüllt werden, was eine geistvolle, hochstehende Dame und berühmte Erzieherin sagte, als sie vom Plane dieses gegenwärtigen Buches Kenntniß erhielt: „Ein solches Buch von ärztlicher Seite, welches die Pflichten und Rechte, die uns deutschen Frauen in der Ehe vom Standpunkte der Gesundheitslehre und Sittlichkeit zukommen, in einer Weise erörtert, die ebenso entfernt von übertriebener Prüderie als unnöthiger Verletzung der Schamhaftigkeit ist, wäre eine wahre Wohlthat für unsere Frauenwelt, die zum größten Theile in die Ehe hineintappt, ohne nur die geringste Ahnung von dem Wesen derselben zu haben, und deshalb so oft Gesundheit und Lebensglück einbüßt!"

Das Weib als Jungfrau. Eine Körper- und Seelendiätetik zur Selbsterziehung und Selbstpflege im jungfräulichen Leben, nach Grundsätzen der Natur, guter Sitte und Gesellschaft, für Beruf, Lebensglück, Familie und Volkswohl. Von **Dr. med. H. Klencke.** 8. geh. Preis 3 Mk. 60 Pf. Eleg. geb. 4 Mk. 80 Pf.

Der rühmlichst bekannte und beliebte Verfasser folgt in der Herausgabe dieses höchst wichtigen Buches den öffentlichen und privaten Wünschen und dringenden Anforderungen zahlreicher dankbarer Mütter und Verehrerinnen seiner vielverbreiteten geist- und erfahrungsvollen Schriften für Erziehung, Wohl und Beruf des weiblichen Geschlechts. — Die belehrenden Andeutungen, welche er in seinen Büchern für Mütter und Gattinnen über die leitenden Grundsätze einer richtigen Jungfrauenerziehung zur physischen, seelischen und sittlichen Gesundheit und zur Vorbereitung für die weibliche Lebensbestimmung darbot, haben bei vielen nachdenkenden Frauen, welche die Lehren jener Schriften befolgten und darin die Quelle ihrer Körper- und Seelengesundheit und ihres Lebensglücks dankbar anerkennen, das dringende Verlangen geweckt, daß der vertrauenswürdige Verfasser selbst die Hand an's Werk legen und den hochwichtigen, das jungfräuliche Lebensalter umfassenden Theil der weiblichen Erziehung in einem besonderen abgerundeten Buche, und zwar in einer Form ausführen möge, die es gestatte, das erwünschte Buch den reifen Jungfrauen als Gelegenheitsgabe und Führer in die Hände zu legen, damit es als Lehr- und Denkstoff zur weiteren Selbsterziehung und Selbstpflege des Körpers und der Seele dienen könne. —

Herr Dr. med. Hermann Klencke ist diesem Wunsche in dem hier angekündigten Buche gern nachgekommen und bietet den Jungfrauen Deutschlands eine Gabe dar, welche dieselben ermuntern und befähigen soll, über die natürlichen und sittlichen Bedingungen ihres schönen Lebensberufes nachzudenken und durch nachhelfende und fortschreitende Selbsterziehung sich mit zu bethätigen, das Motto dieses Buches zum Wohle der Familie und des Volkes lebendig und wirksam zu machen: „Mit dem Verfall oder der Veredlung des Weibes sanken und erhoben sich jederzeit Sitte und Kraft des Volkes. Auf den Frauen unserer Nation ruht unsere Zukunft; edle Jungfrauen, Gattinnen und Mütter werden dem Vaterlande auch edle Männer erziehen!" —

Das kranke Kind. Populaire Belehrung in der richtigen und frühzeitigen Erkennung kindlicher Krankheitsanlagen und Erkrankungen und in der zweckmäßigen häuslichen Behandlung derselben bis zur Hülfe des Arztes. Ein Buch für gebildete Eltern von **Dr. med. Hermann Klencke.** 3. vermehrte und verbesserte Auflage. 8. geh. 4 Mk. Eleg. geb. 5 Mk.

Es ist eine thatsächliche Erfahrung, daß die verhältnißmäßig große Sterblichkeit der Kinder ihren unzweifelhaften Grund in der unrichtigen Behandlung des gesunden, namentlich aber erkrankten Kindes vor Einschreiten der meist verzögerten oder versäumten ärztlichen Hülfe hat.

In obigem Buche hat nun der rühmlichst bekannte Verfasser die Absicht zu erfüllen gedacht: die Eltern, namentlich die Mutter oder deren Stellvertreterin, in der frühzeitigen Erkennung derjenigen Zeichen zu unterrichten, welche anzeigen, daß ein Kind nicht mehr als gesund zu betrachten, und der Gefahr einer noch schlummernden oder heraufziehenden oder bereits im ersten Stadium ausgebrochenen Krankheit ausgesetzt sei, so wie ferner eine praktische Anweisung zu geben: was geschehen müsse, wo, falls der Arzt nicht erforderlich, das diätetische Verfahren das erste und oft alleinige Hülfsmittel wäre, oder, falls der Arzt nothwendig, wann er alsbald herbeizurufen, oder, wo er nicht sogleich zur Verfügung stände, welches Verfahren einzuschlagen sei, um Nichts zu versäumen oder zu verfehlen. — **Möge das treffliche Buch ein treuer Rathgeber für alle besorgten Elternherzen werden!**

Die gebildete Hausfrau als wirthschaftliche Einkäuferin und Verwalterin nach Grundsätzen der Naturkunde, Gesundheitslehre, Oekonomie und guten Sitte. Dritte, gänzlich umgearbeitete und bedeutend erweiterte Auflage. Von **Dr. med. H. Klencke.** 8. geh. 6 Mk. 60 Pf. Eleg. geb. 7 Mk. 80 Pf.

I. Abtheilung. Der Einkauf des hauswirthschaftlichen Bedarfs. 1) Allgemeine Regeln des Einkaufens. — 2) Einkauf in der Colonial- und Materialwaarenhandlung. — 3) Einkauf auf dem Wochenmarkte. — 4) Einkauf beim Fleischer und Fettwaarenhändler. — 5) Einkauf beim Milch-, Bier- und Spirituosenhändler. — 6) Einkauf beim Delikatessenhändler. — 7) Einkauf in der Mehlhandlung. — 8) Einkauf beim Bäcker und Conditor. — 9) Einkauf beim Seife- und Licht-Fabrikanten. — 10) Einkauf beim Leinen- und Manufacturhändler. — 11) Einkauf beim Pelzhändler. — 12) Einkauf im Möbelmagazin. — 13) Einkauf von Brennmaterial. — 14) Einkauf von irdenem Geschirr, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren. — 15) Einkauf von metallenen Nutz- und Luxuswaaren. — 16) Einkauf verschiedener Artikel.

II. Abtheilung. Das Hauswesen und seine Technik. 1) Aufbewahrung der Vorräthe (Speisekammer und Keller). — 2) Das Einmachen der Nahrungsmittel (Pökeln, Räuchern 2c.). — 3) Das Brotbacken. — 4) Die Wäsche und der Leinenschrank. — 5) Das Bleichen. — 6) Küche und Küchengeräth und die Sparsamkeit in der Küche. — 7) Das Zeugfärben. — 8) Das Kaffeebrennen und das Kaffeekochen. — 9) Das Trocknen und Backen des Obstes. — 10) Das Seifekochen. — 11) Das Handarbeiten und die Nähmaschine. — 12) Die Hausfrau in der Landwirthschaft. a. Das Molkenmachen. b. Das Einschlachten. c. Der Hühnerhof. d. Der Küchen- und Blumengarten.

III. Abtheilung. Die Hausordnung. 1) Die Zeiteintheilung der Hausfrau. — 2) Die häusliche Kleidung und Kleiderpflege. — 3) Die Wohnung und die Möbeln. — 4) Der Speisetisch. — 5) Die Hausfrau und ihr Gesinde. — 6) Das Rechnungswesen der Hausfrau.

Die Naturwissenschaft im weiblichen Berufe. Ein chemisch-physikalisches Koch- und Wirthschaftsbuch für denkende Frauen und Töchter und für weibliche Erziehungsanstalten zum Unterrichte in der hauswirthschaftlichen Chemie und Physik. Von **Dr. med. H. Klencke.** Fünfte, neu durchgesehene Auflage. 8. geh. 5 Mk. 40 Pf. Eleg. geb. 6 Mk. 60 Pf.

Dieses Werk, welches jetzt in neuer Auflage vorliegt, bildet kein Kochreceptbuch, das nur angiebt, wie viel von verschiedenen Ingredienzien genommen werden muß, um dies oder jenes Gericht herzustellen, sondern es greift tiefer in das Leben unserer Frauen und Töchter, in Haus und Küche ein, indem es auf praktische populäre Art erörtert, woher auf welche Weise den Speisen ihr guter Geschmack und die Nahrungskraft wird und erhalten bleibt. Es ist dem soliden, bürgerlichen Haushalte gewidmet, wo die sorgsame Frau still berechnet, wie sie für die Familie ohne unnütze Kosten eine ausreichende, gesunde und kräftige Nahrung herzustellen vermag, wo die wirthschaftliche Frau empfänglich für den Rath der Sparsamkeit und des Vortheils ist, wo sie verständig darauf bedacht ist, zu rechter Zeit Vorräthe einzukaufen und diese auf das Beste zu conserviren, wo sie, den Druck der theuern Zeit fühlend, nichts vergeuden und doch nichts mangeln lassen will, nichts durch die Zubereitung verlieren oder dem Verderben preisgeben möchte. — An den Männern und Vätern, deren Wohlfahrt so wesentlich von einer gut geführten Küchenordnung abhängt, ist es, für dieses ungemein nutzbringende Buch Propaganda zu machen und es insbesondere dem heranwachsenden Geschlechte in die Hand zu geben. Die verschiedenen Kapitel umfassen sämmtliche physikalischen Vorgänge und sämmtliche chemischen Bezüge der Kochkunst in sehr eingehender, leicht verständlicher und erschöpfender Weise; der Verfasser behandelt darin die Bedeutung der Küche, die Ernährung, den Stoffwechsel und die Nährstoffe, das Wasser und Feuer der Küche, das Kochsalz, die chemisch-physikalischen Vorgänge in der Küche, die Conservirung von Fleisch- und Pflanzenspeisen, das Kochen und Braten des Fleisches, die warmen Getränke, die Mehlspeisen und das Brot, die Milch in der Küche und Wirthschaft, die Eier, die eßbaren Pilze, das Küchengeräth 2c.

Als das beste Weihnachtsgeschenk kann empfohlen werden:

Maurer, Ch. F., Director der höheren Töchterschule in Landau, **Marksteine im Leben der Völker 1492/1880.** Geheftet 12 Mk., eleg. geb. 14 Mk.

Bei der bekannten Ueberproduction auf dem Gebiete der Geschichtsschreibung konnte das Wagniß der Herausgabe eines neuen Geschichtsbuches nur im Bewußtsein geschehen, daß dem gebildeten Leser etwas durchaus Gediegenes geboten werde; es ist dies geschehen, wie viele vorliegende Beurtheilungen von maßgebendster Seite darthun. Die Compilation ist eine höchst brauchbare, welche der Gedanke zu Grunde liegt, die Hauptmomente der Geschichte in der Darstellung bewährter Historiker zu geben und diese Auszüge gleichsam durch einen verbindenden Text einheitlich zusammenzufassen. Die Excerpte sind verständig gewählt; die Specialforschungen von Ranke, Häusser, Sybel, das encyklopädische Werk von Weber, daneben aber auch Monographien und periodische Literatur (z. B. der neue Plutarch) sind an den betreffenden Stellen mit Geschick benutzt worden. Es kann dieses ausgezeichnete Werk zur Anschaffung nicht genug empfohlen werden.

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.